

## Nordseeinsel Föhr

### Wattwürmer für alle

**Eine Insel der Öko-Energie: Föhr will künftig seinen gesamten Stromverbrauch mit Solarzellen und Windrädern bestreiten. Und mehr junge Besucher anlocken - zum Beispiel mit Hightech-Spielereien fürs Handy.**

Wyk auf Föhr - Für mutige Naturen kommen Gummistiefel nicht in Frage: Ins Watt vor der nordfriesischen Insel Föhr gehen sie zumindest im Sommerhalbjahr nur barfuß. Doch an diesem Frühlingstag hat das Wasser keine zehn Grad. Selbst die Sonne wärmt im Ostwind nur wenig. Walter Stubenrauch, Leiter des Nationalparkzentrums in Wyk auf Föhr, kennt das Watt, seine Faszination ebenso wie seine Tücken. Er greift heute lieber zu den schützenden Stiefeln. "Viele unterschätzen das Wattenmeer", sagt der 52-jährige gelernte Biologie- und Geschichtslehrer.

Stubenrauch sticht eine stählerne Grabgabel in den festen Nordseeboden vor dem Wyker Südstrand und fördert einen beachtlichen Wattwurm zu Tage. Von diesen bis zu 20 Zentimeter langen Würmern leben bis zu 50 auf einem Quadratmeter. Sie hausen in j-förmigen Röhren, fressen sich durch den Boden, verdauen das organische Material darin und versuchen, sich dabei nicht selbst von hungrigen Vögeln erwischen zu lassen.

Weil das Leben in diesem produktivsten Ökosystem der Welt weitgehend im Verborgenen tobt, müssen sich Touristen an den Boden unter ihren Füßen halten. "Wir haben einen Bück-Nationalpark", erklärt Stubenrauch seinen Gästen.

Von ihren Insel-Schwestern Amrum und Sylt gegen die Nordsee abgeschirmt, liegt Föhr mitten im Nationalpark "Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer". Neben Rentnern und Kurgästen kommen Schulklassen und vor allem Familien mit Kindern zu Walter Stubenrauchs Führungen.

Denn in den vergangenen Jahren hat sich die knapp 83 Quadratkilometer große Insel einen Namen als Familien-Urlaubsziel gemacht. Das soll auch so bleiben. Weil aber die klassische Familie seltener wird, sucht Föhr nach Alternativen. Singles, junge Paare ohne Kinder und Reisende im Rentenalter haben zum Teil andere Ansprüche, weiß die Marketingchefin der Tourismus GmbH Föhr, Sandra Lessau.

#### Suiten im Kapitänshaus

Die Saison im Frühjahr und Herbst außerhalb der Ferien soll verlängert werden. "Das können wir nicht mit Familien mit schulpflichtigen Kindern, dazu müssen wir die Menschen ab 50 oder 55 ansprechen", sagt Lessau. Die Anbieter müssten sich auf kurzfristige Buchungen und kürzere Reisen einstellen. Dazu seien mehr Hotels mit höherem Niveau nötig.

Einen ersten Schritt in der Vermarktung hat Föhr bereits gemacht. Seit Anfang 2007 arbeiten alle Gemeinden in der Tourismus GmbH zusammen. Sie bieten einen einheitlichen Internet-Auftritt und eine gemeinsame Buchungsplattform. Im vergangenen Jahr hat Föhr ein Tourismuskonzept beschlossen, bis 2012 sollen dessen Ziele erreicht werden.

Marianne und Brar Roeloffs haben schon reagiert und ihr kleines Garni-Hotel "Rackmers Hof" im beschaulichen Friesendorf Oevenum erweitert. Im alten Kapitänshaus und in zwei Neubauten bieten sie unter Reet elf Suiten an, die speziell auf die Bedürfnisse von Paaren und kleinen Familien ausgerichtet sind. "Die Buchungen kommen sehr kurzfristig und meist für einige Tage", bestätigt Marianne Roeloffs den Trend. "2009 ist tatsächlich ein Spätbucherjahr, wie die Experten vorausgesagt haben."

Obwohl die Eröffnung des jüngsten Neubaus mit vier Suiten erst ein paar Wochen zurückliegt, schauen die Vermieter schon in die Zukunft: "Wir haben jetzt eine Größe, die für uns wirtschaftlich ist, aber wir planen, noch ein Café mit Terrasse zu eröffnen", sagt Marianne Roeloffs.

#### Friesenmuseum kommt aufs Handy

Neben den traditionellen Attraktionen wie Strand, Meer und Watt, Friesendörfer und Reetdachromantik, Golfplatz und Segelbootmarina will Föhr künftig noch andere Akzente setzen. So möchte sich die Insel als Vorreiter bei der Nutzung von erneuerbarer Energie etablieren.

Viele Landwirte haben erkannt, dass sie mit Solarzellen auf ihren großen Scheunendächern nicht nur ein

grünes Image, sondern auch viel Geld bekommen können. Seit Jahren schon drehen sich 19 Windräder über Föhr verteilt. "Wir wollen sie durch fünf größere ersetzen und räumlich zusammenfassen", sagt der Bürgermeister von Wyk auf Föhr, Heinz Lorenzen. Dafür gibt es landespolitisch aber noch kein grünes Licht.

Der 63 Jahre alte ehrenamtliche Chef der Inselhauptstadt, der vor seiner Pensionierung Lehrer war, kann sich eine Einrichtung zur Information über die erneuerbare Energie auf Föhr vorstellen. "Wir haben ein Hundert-Prozent-Ziel und wollen dabei nicht stehenbleiben", sagt Lorenzen. Das heißt, auf Föhr soll mit Solar- und Windenergie sowie Erdwärme mindestens so viel Strom produziert werden, wie Einwohner und Urlauber verbrauchen. Das ist eine Menge. Denn zu den Insulanern kommen übers Jahr immerhin 200.000 Urlauber, die für insgesamt 1,9 Millionen Übernachtungen sorgen.

Auch bei moderner Kommunikation will Föhr die Nase vorn haben. Junge Menschen, die lieber einen SMS-Feriengruß tippen als Postkarten schreiben, dürften es gut finden, dass ihr Internet-fähiges Foto-Handy jetzt auch ein Reiseführer ist: An 140 Punkten wie dem Dom in Nieblum oder dem Friesenmuseum in Wyk brauchen sie nur ein Schild mit einem Zeichencode zu fotografieren und können anschließend auf einer speziellen Internet-Seite die dazugehörigen Informationen lesen. "Föhr stellt diese neue Technik als erstes flächendeckend zur Verfügung", sagt Lessau.

*Sönke Möhl, dpa*

#### **URL:**

<http://www.spiegel.de/reise/europa/0,1518,624249,00.html>

#### **ZUM THEMA AUF SPIEGEL ONLINE:**

[Pellworm: Pullovertiere im Teletubbieland \(17.07.2008\)](#)

<http://www.spiegel.de/reise/europa/0,1518,566024,00.html>

[Wandern nach Neuwerk: Wenn das Watt schmatzt \(05.07.2008\)](#)

<http://www.spiegel.de/reise/europa/0,1518,563885,00.html>

[Nordseeinsel Spiekeroog: Stillleben am Strand \(23.06.2008\)](#)

<http://www.spiegel.de/reise/europa/0,1518,561073,00.html>

[Föhr im Frühling: Gallien lässt grüßen \(07.04.2008\)](#)

<http://www.spiegel.de/reise/europa/0,1518,545532,00.html>

© SPIEGEL ONLINE 2009

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der SPIEGELnet GmbH